

01) 1870/71 – Ein Krieg an der Schwelle zur Moderne/Une guerre au seuil de la modernité, 01. - 03.10.2021

Niederbronn-Les-Bains

Veranstalter

Tobias Arand, PH Ludwigsburg; Frank Becker, Universität Duisburg-Essen; Christian Bunnenberg, Ruhr-Universität Bochum

01.10.2021 - 03.10.2021

Von

Frank Becker, Historisches Institut, Neuere und Neueste Geschichte, Universität Duisburg-Essen

Was beim Ersten Weltkrieg mittlerweile fast selbstverständlich ist – dass Historiker:innen verschiedener beteiligter Nationen bei seiner Erforschung zusammenwirken – ist beim Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 lange ein Desiderat geblieben. Einen Schritt in diese Richtung hat die von Tobias Arand (Ludwigsburg), Frank Becker (Duisburg-Essen) und Christian Bunnenberg (Bochum) geleitete Tagung unternommen, bei der deutsche und französische Referent:innen auftraten und miteinander ins Gespräch gebracht wurden. Die Leitfrage richtete sich dabei auf die Modernität des Krieges von 1870/71, dessen Doppelcharakter als einerseits traditioneller Kabinettskrieg, andererseits moderner industrialisierter Volkskrieg, der viele Phänomene der Kriegführung des 20. Jahrhunderts vorwegnahm, von der neueren Forschung betont wird. Das 150jährige Gedenken an den Krieg und zwei daran geknüpfte Staatsgründungen (Dritte Französische Republik und Deutsches Kaiserreich) gab überdies Anlass, der Erinnerungskultur und ihrer geschichtspolitischen Überformung besonderes Augenmerk zu widmen.

Sektion I (Der Krieg als Ereignis und als Motor der Moderne /La guerre comme événement et comme moteur de la modernité) wurde in diesem Sinne von WOLFGANG HASBERG (Köln) eröffnet, der den Krieg von 1870/71 als Gegenstand historischer Zäsurierungen in der europäischen Erinnerungskultur behandelte. Anschließend fragte FRANK BECKER (Duisburg-Essen) aus deutscher und französischer Perspektive nach den Formen von Feindschaft und Verfeindung, die im Verlauf des Krieges entstanden und die „Entfeindung“ der Kontrahenten in den Folgejahren erschwerten. Einen hierfür wichtigen Aspekt untersuchte CLEMENS KLÜNEMANN (Ludwigsburg): die Ethnisierung des Politischen, die schon auf die folgenden Kriege zwischen den beiden Mächten 1914-18 und 1939-45 vorauswies. FRANÇOIS COCHET (Metz) stellte die beiden französischen Armeen, die vor und nach dem 4. September 1870 kämpften, im Hinblick auf Ideologie und Kampftechnik gegenüber. DANIELA AHRENS-WIMMER (Mannheim) demonstrierte am Umgang mit französischen Kriegsgefangenen, wie sehr die Rationalität und Sachlichkeit der preußischen Verwaltung trotz aller Improvisationen auch auf diesem Feld das Handeln bestimmte. Zuletzt behandelte TOBIAS ARAND (Ludwigsburg) exemplarisch den raschen Auf- und Ausbau der deutschen Verwundetenpflege, die stark vom freiwilligen Engagement weiblichen Hilfspersonals profitierte.

Sektion II (Der Krieg als Erinnerung/La guerre comme memoire) rückte eine Vielzahl von Formen und Medien der Erinnerung, die sich östlich und westlich des Rheins etablierten, in eine vergleichende Perspektive. Den Auftakt machte CHRISTIAN BUNNENBERG (Bochum) mit einer Untersuchung des Schlachtfeldtourismus am Beispiel von Wörth; Reisende vor allem aus Deutschland besuchten nicht nur die Kampfstätten und Denkmäler,

sondern erwarben auch Überbleibsel der Gefechte, die von den Anwohnern feilgeboten wurden, um so den Wiederaufbau des zerstörten Ortes zu finanzieren. CHRISTOPHE POMMIER (Paris) beschrieb den Handel mit Fotografien von bombardierten Gebäuden und Straßenzügen in französischen Städten, dessen Florieren sich vor allem einem regelrechten Ruinenkult verdankte. Das Bourbaki-Panorama in Luzern wurde samt einer zugehörigen App von SABINE ZIEGLER (Luzern) als Aufhänger für bestimmte nationale Selbstzuschreibungen der Schweiz vorgestellt. MARIA W. PETER, Autorin historischer Romane, reflektierte die Verknüpfung von geschichtlichem Kontext und fiktiver Handlung am Beispiel ihres neuen Buches zum Krieg von 1870/71. Der Konstruktion von Heldenfiguren ging PHILIPPE TOMASETTI (Niederbronn-Les-Bains) anhand der Kürassiere von Reichshofen und anderer Beteiligten an der Schlacht von Wörth nach. MARTIN BAYER (Berlin) analysierte die verschiedenen Typen von Denkmälern, die von deutscher Seite nach dem Krieg errichtet wurden.

Von Formen des Reenactment im Frankreich der Gegenwart berichtete HUBERT WALTHER (Woerth-en-Alsace), während HEIDI MEHRKENS (Aberdeen) zeigte, wie eine Neudefinition der Rolle des deutschen Hochadels, die auf die politische Ordnung der Konstitutionellen Monarchie zugeschnitten war, auf den gemalten Kriegsporträts von Vertretern der regierenden Häuser verhandelt wurde. MICHELE BARRICELLI (München) bettete eine Untersuchung von Jugendbegegnungen im Kontext des Erinnerns an den Krieg von 1870/71 in allgemeine Überlegungen zur Bildungsarbeit beim Umgang mit bewaffneten Konflikten ein. SIMON MATZERATH (Saarbrücken) stellte das Konzept der aktuellen Ausstellung des von Anton von Werner gemalten Saarbrücker Rathauszyklus vor.

In Sektion III (Das Schlachtfeld von Wörth-Fröschweiler) wurde ein von TOBIAS ARAND und CATHÉRINE PFAUTH (beide Ludwigsburg) produzierter Film gezeigt, der einen virtuellen Gang über das Schlachtfeld von Wörth und Erläuterungen zu zahlreichen dort errichteten Denkmälern bot.

Sektion IV (Übersehene Aspekte des Krieges/Aspects négligés de la guerre) wurde von CHRISTINE G. KRÜGER (Bonn) mit einem Vortrag über die öffentlichen Briefwechsel von Joseph Derenbourg und Abraham Geiger sowie von Ernest Renan und David Friedrich Strauß eröffnet, jüdischen Gelehrten, die nach Möglichkeiten suchten, trotz des nationalen Gegensatzes in der wissenschaftlichen Sachlichkeit sowie in Religion und Humanität verbindende Werte zu finden. GERHARD BAUER (Dresden) stellte Zeugnisse jüdischen Lebens im Krieg von 1870/71 vor, unter anderem eine bisher gänzlich unbekannte, in Rouen aufgenommene Fotografie von drei deutsch-jüdischen Soldaten mit Gebetsschals und Taschenausgaben des Talmuds. Einem Nebenkriegsschauplatz widmete sich PATRICK OSTERMANN (Dresden), der die Eroberung Roms für das Königreich Italien am 20. September 1870 und die Unterstützung der Französischen Republik durch Garibaldi ab Oktober desselben Jahres behandelte. SUSANNE KUSS (Freiburg) untersuchte die Rolle der „Turkos“ als außereuropäischer Truppen 1870/71 und die Fortexistenz daran gebundener Wahrnehmungen in den Kolonialkriegen des Deutschen Kaiserreichs. Der Vortrag von PIA WEBER (Bochum) wechselte auf das Feld der Wirtschaftsgeschichte und analysierte am Beispiel von Krupp die Rolle der Montanindustrie im Krieg.

In Sektion V (Der Krieg als Lerngegenstand/La guerre comme objet de l'apprentissage) wurden schulbezogene und populäre Medien der Geschichtsvermittlung behandelt. TOBIAS ARAND (Ludwigsburg) demonstrierte, dass sich in Schulbüchern ganz Deutschlands nach 1871 das preußisch geprägte Narrativ des historisch notwendigen und überaus erfolgreichen Einigungskrieges durchsetzte und im Kern bis 1945 so bestehen blieb. CATHÉRINE PFAUTH (Ludwigsburg) stellte Durchführung und Rezeption des Twitterprojekts „Heute vor 150 Jahren – @Krieg7071“ vor, bevor FLORIAN WITTIG (Berlin)

die Inszenierung des Krieges in einem Youtube-Kanal thematisierte und dabei auch die wirtschaftliche Seite der Betreuung eines solchen Kanals beleuchtete. Beide Vorträge verband die Erkenntnis, dass der wissenschaftlich gelungenen digitalen Präsentation von Geschichte eine zunehmende Bedeutung zukommt. CAROLIN HESTLER (Ludwigsburg) untersuchte Kartendarstellungen zum Krieg von 1870/71 in Schulbüchern der deutschen Mittelschule und kam zu dem Ergebnis, dass auch scheinobjektive Karten narrativ und oft manipulativ sind.

In der Abschlussdiskussion wurde das Potenzial des deutsch-französischen Vergleichs hervorgehoben. Gerade auf dem Feld der Erinnerungskultur, wo in Frankreich ein positiver Bezug auf eigene militärische Traditionen bis heute wirksam ist, sind die Unterschiede gravierend. Aus fachwissenschaftlicher Perspektive wurde allgemein bedauert, dass der Krieg von 1870/71 immer wieder zu einem „kleinen Krieg“ verharmlost werde, was dessen Bedeutung als Drehscheibe in der Geschichte des 19. Jahrhunderts verkenne – als Drehscheibe hin zu einer neuen Architektur des europäischen Mächtesystems, aber auch zur Eröffnung neuer Erfahrungsräume und zur Entstehung neuer Diskurse, die in vielerlei Hinsicht in den Weltkriegen des 20. Jahrhunderts fortwirkten.

Konferenzübersicht:

Einführung in den Gegenstand der Tagung

Tobias Arand (Ludwigsburg)
Frank Becker (Duisburg-Essen)
Christian Bunnenberg (Bochum)

Sektion I: Der Krieg als Ereignis und als Motor der Moderne /La guerre comme événement et comme moteur de la modernité

Moderation: Gerhard Hirschfeld (Stuttgart)

Wolfgang Hasberg (Köln), 70/71 – ein Krieg als Epochenwende. Internationale Umblicke zur Zäsurierung historischer Zeiten

Frank Becker (Duisburg-Essen), Feindschaft und Verfeindung im deutsch-französischen Krieg von 1870/71

Clemens Klünemann (Ludwigsburg), „...le souvenir de la barbarie où nous avons tous été enveloppés; nous en sortions à peine.“ (Edgar Quinet, Histoire des mes idées, 1858) – Die Ethnisierung des Politischen als Ursache des ersten von drei deutsch-französischen Kriegen

François Cochet (Metz), Deux armées françaises pour deux guerres successives? De la guerre impériale à la guerre républicaine: discours et modalités opératoires

Daniela Ahrens-Wimmer (Mannheim), Wie verwaltet man Kriegsgefangenschaft? – Die Gefangenenlager im Krieg 1870/71

Tobias Arand (Ludwigsburg), „Dann aber werden die Schmerzen wieder so stark, dass Patient sich wie wahnsinnig geberdet.“ Die medizinische Versorgung im Krieg 1870/71 am Beispiel der Lazarette im württembergischen Ludwigsburg

Sektion II: Der Krieg als Erinnerung/La guerre comme memoire I

Moderation: Frank Becker (Duisburg-Essen)

Seite 179 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 803 vom 11.11.2021

Christian Bunnenberg (Bochum), Schlachtfeldtourismus nach dem Deutsch-Französischen Krieg am Beispiel des Schlachtfeldes in Wörth

Christophe Pommier (Paris), Effets et mémoires des bombardements urbains en 1870-1871

Sabine Ziegler (Luzern), Das Boubaki-Panorama in Luzern – Vorstellung einer App

Maria W. Peter (Koblenz), Zwischen allen Stühlen und Fronten – Vom Umgang mit Fiktion und Fakten im historischen Roman

Philippe Tomasetti (Niederbronn-Les-Bains), Cuirassiers, turcos et chasseurs à pieds: comment transfigurer la défaite et fabriquer des héros

Martin Bayer (Berlin), Die deutschen Denkmäler zum deutsch-französischen Krieg

Der Krieg als Erinnerung/La guerre comme memoire II

Moderation: Cathérine Pfauth (Ludwigsburg)

Hubert Walther (Woerth-en-Alsace), Une des façons de faire se souvenir

Heidi Mehrkens (Aberdeen), Fürsten im Felde. Dynastische Präsenz und Selbstdarstellung im Krieg 1870/71

Michele Barricelli (München), „Verdammt lang her“ – Jugendbegegnungen im Kontext des Erinnerns an den deutsch-französischen Krieg 1870/71

Simon Matzerath (Saarbrücken), Zwischen Realität und Inszenierung – Der Saarbrücker Rathauszyklus und der Deutsch-Französische Krieg in der Grenzregion

Sektion III: Das Schlachtfeld von Wörth-Fröschweiler

Tobias Arand/Cathérine Pfauth (Ludwigsburg), Virtueller Gang über das Schlachtfeld von Wörth

Sektion IV: Übersehene Aspekte des Krieges/Aspects négligés de la guerre

Moderation: Tobias Arand (Ludwigsburg)

Christine G. Krüger (Bonn), Gelehrte im Krieg. Die öffentlichen Briefwechsel von Joseph Derenbourg und Abraham Geiger sowie von Ernest Renan und David Friedrich Strauß

Gerhard Bauer (Dresden), „...voller Sehnsucht nach religiöser Einwirkung“ – Zeugnisse jüdischen Lebens im Krieg 1870/71

Patrick Ostermann (Dresden), Die Eroberung Roms am 20. September 1870 – Wendepunkt in den Beziehungen zwischen Preußendeutschland und Italien

Susanne Kuß (Freiburg i.Br.), Außereuropäische Truppen im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71

Pia Weber (Bochum), Die Bedeutung der Montanindustrie im Krieg von 1870/71

Sektion V: Der Krieg als Lerngegenstand/La guerre comme objet de l'apprentissage

Moderation: Tobias Arand (Ludwigsburg)

Tobias Arand (Ludwigsburg), Bismarck gründet das Kaiserreich – der Krieg von 70/71 in deutschen Geschichtsschulbüchern bis 1945

Cathérine Pfauth (Ludwigsburg), Krieg goes online – Ein Twitterprojekt zum Krieg von 1870/71

Florian Wittig (Berlin), 1870/71 bei Youtube. Moderne Inszenierung von Krieg

Carolin Hestler (Ludwigsburg), Kartendarstellungen zum Krieg von 1870/71 in Schulbüchern der deutschen Mittelschule

Abschlussdiskussion

Zitation

Tagungsbericht: 1870/71 – Ein Krieg an der Schwelle zur Moderne/Une guerre au seuil de la modernité, 01.10.2021 – 03.10.2021 Niederbronn-Les-Bains, in: H-Soz-Kult, 29.10.2021, www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-9102.

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) Zukunft auf dem Dorf. Zukunftskonzepte und Planungen für den ländlichen Raum im 20. Jahrhundert, 16. - 18.09.2021

Regensburg

Veranstalter

Ludwig-Maximilians-Universität, München; Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS), Regensburg; Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) (Saale)

16.09.2021 - 18.09.2021

Von

Claudia Hempel, Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas, Universität Regensburg

Wer in einem kleinen Dorf in einer ländlichen Umgebung aufgewachsen ist, weiß, dass die Uhren dort anders ticken. Kein Handy-Empfang, schlechte Verkehrsverbindungen, keine spontanen Einkaufsmöglichkeiten, aber mit einer Kirche als Zentrum und ganz viel Natur zum Ausgleich. Die Landwirtschaft spielt heutzutage oft keine große Rolle mehr, da sich die landwirtschaftlichen Betriebe nur noch auf einige Höfe verteilen und die übrige Dorfbevölkerung in der nächstgelegenen Stadt arbeitet. In all diesen Settings spiegeln sich Modernisierung, Industrialisierung und Verstädterung in verschiedenen ideologischen Ausprägungen seit dem 19. Jahrhundert wider. Den Hoffnungen, Erwartungen und Befürchtungen in Bezug auf das Dorf widmete sich die Konferenz. Dabei diskutierten Historiker:innen, Soziologen:innen und ein Sozialanthropologe Zukunftsentwürfe für den ländlichen Raum – utopische und apokalyptische; von Städter:innen und von Dorfbewohner:innen selbst; religiöse und antiklerikale.

ERNST LANGTHALER (Linz) führte in seinem Beitrag über nationalsozialistische Agrarplanung und bäuerliche Wirtschaftspraxis im österreichischen Bergland die Begriffe *high modernism* und *low modernism* ein. In vielen weiteren Vorträgen und Diskussionen der Tagung sollte diese Unterscheidung fortan eine Rolle spielen. *High modernism* beschreibt eine schnelle, auf das Potenzial des Fortschritts vertrauende Entwicklung des ländlichen Raumes, die von außen, meistens durch staatliche Organe angeleitet wird. *Low modernism* hingegen meint eher die von unten, von der Dorfgesellschaft ausgehenden Modernisierungsansätze. Langthaler konnte zeigen, wie ambivalent sich die nationalsozialistische Agrarpolitik zwischen diesen Polen bewegte. Einerseits griff sie auf ein traditionelles Rollenbild der Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau zurück, andererseits förderte sie die Landwirtschaft technisch, organisatorisch und finanziell, um eine „Aufrüstung des Dorfes“ im Sinne einer Produktionssteigerung zu erreichen. Dabei wurden Baupläne für neue, fortschrittsorientierte Wohn- und Wirtschaftsgebäude entworfen und teils auch umgesetzt.

Ähnliche staatliche Baukonzepte thematisierten auch die Vorträge von MÁRKUS KELLER (Budapest) zum kommunistischen Ungarn, EKATERINA KAMENSKAJA (Ekaterinburg) zur Sowjetunion, CHRISTIAN PROMITZER (Graz) zu Österreich zwischen den Weltkriegen sowie CRISTIAN CERCEL (Bochum) für donauschwäbische Siedlungen in Brasilien nach 1945. Diese Beiträge unterstrichen gemeinsam, dass die von Expert:innen konzipierten und geplanten Veränderungen sich zunächst durchaus positiv auf den ländlichen Raum auswirkten, jedoch die dörfliche Struktur später vom Zerfall des betreffenden Regimes schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde.

HENRIK SCHWANITZ (Dresden) stellte in seinem Beitrag zur Transformation des ländlichen Raumes in der SBZ und der DDR zudem fest, dass der dörfliche Raum in der DDR als ein „ideologischer Kampfplatz“ bezeichnet werden kann. Offiziell wurde er als ein harmonischer Raum propagiert, der die sozialistische Industriegesellschaft ideal und widerspruchsfrei ergänze. Mit der Auflösung der DDR hinterließ das Regime den landwirtschaftlichen Betrieben jedoch Umweltschäden, hervorgerufen durch die propagierte Monokultur.

GERGELY KRISZTIÁN HORVÁTH betonte in seinem Beitrag zur kommunistischen Dorfpolitik in Ungarn, dass die Erosion des ländlichen Raums sich schon lange vor dem Systemwechsel von 1989 offenbart habe. Denn das sozialistische Regime habe bewusst „Siedlungen ohne Verwaltung“ geschaffen, deren Dysfunktionalität schon im Realsozialismus zur Landflucht beitrug.

CHRISTIAN PROMITZER (Graz) sprach über ländliche Zukunftsvorstellungen im slowenisch-österreichischen Grenzraum zwischen 1919 und 1938. Er wies darauf hin, dass sich dörfliche Strukturen zunächst um Kirchen bildeten. Mit der neuen „künstlichen“ Grenzziehung traten jedoch nationale Ideologien ins Zentrum der Dorfgemeinschaft. Besonderen Fokus erhielten dabei das Schulwesen und die Landwirtschaft. Beispielhaft dafür war ein Musterhof, der neben einer deutschen Schule erbaut wurde, so dass die Kinder und Jugendlichen schon im frühen Alter eine gewisse landwirtschaftliche Orientierung erhielten und somit später den slowenisch-österreichischen Grenzraum besiedeln und Landwirtschaft betreiben konnten.

Ein wiederkehrendes Thema der Konferenz waren sozialwissenschaftliche Untersuchungen, die im 20. Jahrhundert an und mit Dorfbewohner:innen stattfanden, und in denen sich sowohl staatliche, wissenschaftliche als auch lokale, rurale Zukunftsvorstellungen kristallisierten. HEINER GRUNERT (München) und ANNETT STEINFÜHRER (Braunschweig) stellten für das östliche Europa sowie für Deutschland

Forschungen aus den 1930er- bis 1990er-Jahren vor, in denen (Land-)Soziolog:innen die enormen Veränderungen aus der Sicht der Landbewohner:innen analysierten. In den dabei entstandenen Berichten von Bauern und Bäuerinnen, Handwerker:innen sowie Dorfgeistlichen spiegeln sich ein spezifisch rurales Bewusstsein, distinkte Zeitwahrnehmungen als auch eigenständige Reformansätze wider, die aktive Gestaltungsansprüche des Dorfes belegen.

In der Abschlussdiskussion wurden Parallelen im Europa des 20. Jahrhunderts thematisiert, wie Bestrebungen nach Veränderung und Erhalt des ländlichen Raumes sowie die Vielfalt beruflicher und fachlicher Perspektiven auf das Dorf. Klaus Buchenau (Regensburg) erläuterte anhand von Beispielen der Tagung, dass die Ansätze des *high modernism* sich auf dem Dorf als hochgradig anfällig erwiesen hätten, weil sie ohne starke staatliche Strukturen schnell in sich zusammenbrächen; auf *low modernism* basierende Veränderungen seien dagegen eher in der Lage, historische Zäsuren zu überstehen. Daran anknüpfend wies Ger Duijzings (Regensburg) darauf hin, dass Stimmen von Dorfbewohner:innen in der Forschung bis heute selten seien und Wissenschaftler:innen in ihren Beiträgen bevorzugt auf Quellen von staatlichen Instanzen zurückgriffen. Duijzings sprach sich nochmals für die Bedeutsamkeit von Oral-History-Interviews aus und erinnerte daran, dass jedes Dorf seine eigene Geschichte besitzt und diese Individualität innerhalb der Forschung mehr berücksichtigt werden sollte. Dietmar Müller (Leipzig) verwies schließlich auf das vergleichende Potential eines wissensgeschichtlichen Ansatzes, der jenseits von nationalen oder regionalen Eigenheiten und über die politisch gefassten Periodisierungen hinweg Denkmodelle für Wandel im ländlichen Raum in den Blick nimmt.

Konferenzübersicht:

Eröffnung: Heiner Grunert (München), Klaus Buchenau (Regensburg)

Panel I: Ordnungskonzepte

Moderation: Dietmar Müller (Leipzig), Kommentar: Klaus Buchenau

Jovica Lukovic (Frankfurt am Main): Verbriefte Zukunft. Antizipative Potentiale des Serbischen Bürgerlichen Gesetzes (1844)

Ernst Langthaler (Linz): „Aufrüstung des Dorfes“: Nationalsozialistische Agrarplanung und bäuerliche Wirtschaftspraxis im österreichischen Bergland 1938-1945

Panel II: Nationale Aufbrüche

Moderation: Ger Duijzings, Kommentar: Dietmar Müller

Heiner Grunert (München): Problem und Retter aus aller Not: Der ländliche Raum in den Debatten zur Weltwirtschaftskrise in Polen

Aleksandra Bilewicz (Warszawa): The future of the Polish village in the work of Stanisław Miłkowski

Panel III: Sozialistische Dorfpolitik

Moderation: Klaus Buchenau, Kommentar Ger Duijzings (Regensburg)

Ekaterina Kamenskaja (Ekaterinburg): Discussion of rural construction projects in the Soviet press (1950s-1980s)

Martin Zückert (München): Vom Rückzug des Staates aus der Fläche? Die slowakischen Bergregionen zwischen staatssozialistischer Durchdringung und Entsidelung des ländlichen Raumes nach 1945

Gergely Krisztián Horváth (Budapest): Die fröhlichste Baracke? Visionen, Praxis und Folgen der kommunistischen Dorfpolitik in Ungarn

Márkus Keller (Budapest): Kleinsiedlungen und Musterdörfer. Staatliche Wohnkonzepte für ländliche Gebiete in Ungarn und BRD nach 1945

Panel VI: Raumplanung

Moderation: Heiner Grunert, Kommentar: Ernst Langthaler

Arndt Macheledt (Geisa/Jena): „Soziale Aufrüstung des Dorfes“. Der Hessenplan der Regierung Zinn von 1951

Henrik Schwanitz (Dresden): Landschaft nach Plan. Die Transformation des ländlichen Raumes in der SBZ und DDR

Annett Steinführer (Braunschweig): Wenn Zukunft zur Vergangenheit geworden ist. Reflexionen über eine Langzeitstudie in westdeutschen Dörfern (1952 – 1972 – 1993 – 2012)

Panel V: Religion und Kultur

Moderation: Heiner Grunert, Kommentar: Ger Duijzings

Christian Promitzer (Graz): Schulreform und Musterhof im Gebirge: Ländliche Zukunftsvorstellungen im slowenisch-österreichischen Grenzraum (1919-1938)

Cristian Cercel (Bochum): Organisierte Auswanderung und ländliche Siedlungen in der unmittelbaren Nachkriegszeit: Die Ansiedlung von 2.500 donauschwäbischen Vertriebenen in Brasilien

Abschlussdiskussion: Klaus Buchenau, Ger Duijzings, Heiner Grunert, Dietmar Müller

Zitation

Tagungsbericht: Zukunft auf dem Dorf. Zukunftskonzepte und Planungen für den ländlichen Raum im 20. Jahrhundert, 16.09.2021 – 18.09.2021 Regensburg, in: H-Soz-Kult, 29.10.2021, www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-9105.

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.